



mann, ein Exot aus dem Süden oder Osten, eine zweifelhafte Existenz der Hafenstadt sich in diese Gäßchen verläuft. Der fremde Mann wird mit Angeboten bestürmt, und eins der unglücklichen Geschöpfe unterbietet das andere im Preis um ihren Körper. Sie stehen auch Wacht für ihre dunklen Hintermänner, die Diebe, Schmuggler, Einbrecher, und wenn eine Polizeistreife auftaucht, ist es ihre Aufgabe, das Warnungszeichen zu geben, damit diese rasch verschwinden können. Es ist eine der schwierigsten Aufgaben der Kriminalpolizei, hier Verbrecher ausfindig zu machen. Wenn die Behörden diese Verbrecherwinkel noch immer dulden, dann hat das seinen Grund darin, daß dieser Stadtteil ein Versteck ist für viele internationale Verbrecher und die ausgebrochenen Sträflinge, die aus allen Teilen des Landes hierher flüchten; denn dieses „Tor des Orients“ ist zu gleicher Zeit ein Tor zur Freiheit, und letzten Endes, wenn die großen Razzien durchgeführt

kommensten aller Verkommenen, Wucherer, Mädchenhändler, besoffene Matrosen, Schmuggler, Opiumhändler, Verbrecher, Zuhälter und, als häufigste Ware dieses Ortes, die Straßendirnen.

Aber nicht nur in den Kaschemmen sitzen sie, sondern auf der Straße selbst. Hier lauern sie stundenlang, bis ein betrunkenener See-

*Eine der verrufensten Straßen von Marseille, Rue de la Reynarde, aus deren Winkeln und Hausnischen Armut und Laster nie weicht*

